

PRESSEMITTEILUNG

Stellungnahme des BfHD-Vorstands zur Situation zwischen den Hebammenverbänden

Derzeit erzeugt ein Newsletter des DHV bei vielen Kolleginnen großes Unverständnis. Die darin angekündigte Satzungsänderung mit der grundsätzlich keine Doppelmitgliedschaft mehr zugelassen werden wird, stellt unseres Erachtens einen nicht zu akzeptierenden Eingriff in die persönliche Freiheit der Entscheidung jeder einzelnen Hebamme dar, von welchem Hebammenverband sie sich vertreten lassen möchte.

Dies ist der zweite Akt in einem neu aufgelegten Spiel des DHV, keine anderen Berufsverbände neben sich zu dulden. Nach der Klage des DHV wegen der Teilnahme des Netzwerkes bei Gebührenverhandlungen geht nun mit der geplanten Satzungsänderung die Stoßrichtung klar auch gegen den BfHD, da einige unserer Mitglieder aus verschiedenen Gründen Mitglied im DHV sind.

Da der DHV vor allem für die Geburtshäuser die derzeit kostengünstigste Versicherungsmöglichkeit anbietet, kann dies nur als Versuch gedeutet werden, das Netzwerk der Geburtshäuser (NWGH) auszutrocknen. Dies werden wir als BfHD nicht hinnehmen, da wir seit vielen Jahren mit dem NWGH auf vielen Ebenen gut zusammenarbeiten. Die letzten vier Jahre fanden die Gespräche mit dem Spitzenverband der Krankenkassen und innerhalb aller drei beteiligten Hebammenverbände in einem guten und konstruktiven Miteinander statt. Zwischen den Vorständen des Netzwerkes, des BfHD sowie den Vertreterinnen des DHV war erklärtes Ziel das Arbeiten auf Augenhöhe um die Interessen der freiberuflichen Kolleginnen bestmöglich zu vertreten.

Umso mehr sind wir von der Art und Weise entsetzt, wie der DHV nun mit aller Macht seinen bislang unangefochtenen Status innerhalb der Hebammenverbände auszubauen versucht. Dies tut er, indem er seinen Mitgliedern das Verbot ausspricht, sich auch außerhalb des DHV zu engagieren. Mittels eidesstattlichen Versicherungen sollen Hebammen ihre Verbandszugehörigkeiten offenlegen. Langjährigen Hausgeburtshebammen im DHV, die ihren Unmut darüber kundtun, wird der Austritt nahegelegt. Angeblich will der DHV damit sein Profil schärfen – nur wenn die Geburtshäuser, die Hausgeburtshebammen und die Dienst-Belegerinnen nicht mehr Teil des Profils sein sollen, stellt sich die Frage, wer noch vom DHV vertreten sein möchte. Wir möchten diesen Kolleginnen gerne eine Heimat bieten. Mit Transparenz, klaren Worten und einer guten berufsständischen Vertretung auf allen Ebenen.